

Hochleistungssportler

Dr. Stephanie Petersen hat bereits im vergangenen Jahr den Beach Polo World Cup als Tierärztin betreut. Im Interview berichtet sie über die Topform der Pferde, tierärztliche Pflichten und den Sylter Praxisalltag.



INTERVIEW: STEFANIE STÜTING

Wie ist der Beach Polo World Cup aus tierärztlicher Sicht verlaufen?

Der World Cup 2008 war das erste Beach Polo Turnier, das ich betreut habe und ich war wirklich erstaunt, wie unproblematisch das Ganze gelaufen ist. Ich musste nicht einmal eingreifen – außer, um kurz einen Spieler zu verarzten. Erstaunlich war auch, dass die Pferde schon zehn Minuten nach dem jeweiligen Spieleinsatz wieder Ruhepuls hatten und auch nur leicht geschwitzt haben. Wirklich ein optimaler Ablauf.

Wo sehen Sie beim Beach Polo das größte Verletzungsrisiko für die Pferde?

Generell sind beim Polo die Pferdebeine gefährdet, zum Beispiel durch einen Schlag mit dem Stick oder beim Abreiten. Beim Beach Polo vergangenes Jahr hatte ich aber aufgrund der enormen Hitze und Anstrengung im tiefen Sand mit zu hohem Elektrolytverlust gerechnet. Ich dachte, die Pferde wären viel ausgepowerter. Ansonsten sind überdehnte Bänder und Überanspruchung der Sehnen die größten Risiken.

Kann man diese Risiken durch entsprechend schützendes Equipment wirkungsvoll minimieren?

Die Pferde tragen an Vorder- und Hinterbeinen Bandagen, die vor Schlägen schützen, stabilisieren und für Sehnen und Bewegungs-

ablauf entlastend wirken. Gleich nach dem Spiel werden die Bandagen entfernt und die Beine abgewaschen und gekühlt. Ist das vor Ort nicht möglich, ist das Beinwaschen das erste, was im heimischen Stall passiert. So gibt es keine Reibungen durch den Sand.

Wie anstrengend ist Beach Polo eigentlich für die Pferde?

Beach Polo ist durch den tiefen Sand eine enorme Kraftanstrengung für die Hinterhand der Pferde. Beim Gras Polo werden längere Distanzen und schnelle Sprints geritten, das Spielfeld ist größer und die Chucker länger. Die Ponys erreichen ein höheres Tempo und müssen abrupt abbremsen und wenden. Beide Arten von Polo erfordern ein hohes Maß an Ausdauer und Fitness. Die Stabilität des Bänder- und Sehnenapparates, ein großes Lungenvolumen und trainierte Muskulatur sind Grundvoraussetzung für diesen Sport. Bewegungsfreude, Zähheit, Spritzigkeit und Intelligenz bringen diese argentinischen Spitzensportler von Natur aus mit sich.

Sie haben Ihre Tierarztpraxis auf Sylt. Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag bei Ihnen aus?

Vor der Sprechstunde stehen Hausbesuche oder Operationen hier in der Praxis an. Die Fälle sind natürlich ganz unterschiedlich. Pferde mit Kolik oder Hufentzündung, kalbende Kühe, die sehr arbeitsintensive Lamm-

zeit ist gerade vorüber. Wir selber haben rund 1.000 Schafe, Heidschnucken, 280 Galloway Rinder und acht Pferde. Es ist ein Fulltime-Job, für den man viel Optimismus und Freude an der Arbeit mitbringen muss.

Sie sind auch Expertin für exotische Tiere. Welche Exoten leben auf der Insel?

Wir haben hier auf Sylt eine Albino Königspython, Koi Karpfen und Lamas. Außerdem waren schon eine Vogelspinne, Papageien und schottische Hochlandrinder in Behandlung.

Haben Sie persönlich eine Verbindung zum Polosport?

Wir haben von Jo Schneider das heute 23-jährige Polopferd Chiquita übernommen. Die Stute war ein sehr erfolgreiches Polopony und hat bis sie 17 Jahre alt war in diesem Hochleistungssport gespielt. Ein schnelles und anstrengendes Leben. Ich würde mir wünschen, dass jedes der Pferde einen ruhigen Lebensabend auf einer Weide verbringen kann.

Was halten Sie von dem Vorwurf, Polo sei generell Tierquälerei?

Gerade in der Hochleistungssparte wird den Tieren viel abverlangt. Unsere Pflicht als Tierärzte vor Ort ist es, mit den Besitzern und Pflegern zusammenzuarbeiten, auf Missstände hinzuweisen, schwarze Schafe zu erkennen und verletzte und ungeeignete Pferde nicht starten zu lassen. ■